

wichtiger Fragen und mußte in der Diskussion die Kritik an seiner Arbeit anerkennen.

Der Meister Genosse Erwin Kutschan sprach in der Diskussion über die Ursachen der* mangelhaften politischen Arbeit einer Reihe von Meistern: „Es gibt eine Reihe junger Meister aus den Betrieben, die sich aus den ehemaligen Oberschmelzern entwickelt haben. Es ist richtig und gut, daß sie sich qualifizieren. Heute sind sie Meister und besitzen gute fachliche Kenntnisse. Aber sie weichen vor einer ganzen Reihe von Schwierigkeiten zurück, insbesondere wenn sie in ihrer ehemaligen Brigade tätig sind, so der Meister Krippendorf vom Ofen 4. Bei ihm gibt es eine Reihe von Verlusten durch selbstverschuldeten Stillstand. Er führt aber keine Auseinandersetzungen durch, weil er vorher als Schmelzer auch solche Mängel in seiner Arbeit hatte.“ Genosse Manfred Groß vom Ofen 2, befragt, warum solch eine Situation auch in seinem Bereich vorhanden ist, kam zuerst mit der Antwort nicht heraus. Die Ursache ist nämlich, daß es eine falsch verstandene Kumpelerei in einer Reihe von Brigaden gibt. Es muß Schluß gemacht werden mit der Auffassung, das „gute und harmonische Arbeiten“ in der Brigade nicht stören zu wollen.

Andere Genossen führten an, daß in einigen Brigaden manche Schmelzer, die schon lange im Hochofenbetrieb arbeiten, die weitere fachliche Qualifizierung ablehnen. Sie argumentieren so: Warum sollen wir uns qualifizieren? Wir kriegen unser Geld genauso. Die Genossen haben dort die Hebung der beruflichen Qualifikation als mächtigen Faktor für die Steigerung der Arbeitsproduktivität unterschätzt und keinen Kampf um die Qualifizierung der Kollegen geführt.

Das Ergebnis dieser Beratung wirkte sich fruchtbringend auf die weitere Arbeit aus. In einer ganzen Reihe von Brigaden gab es nach der Beratung gute Diskussionen. Die Auseinandersetzung, die im Seminar begonnen hatte, wurde in den einzelnen Meisterbereichen fortgesetzt. So trat der Genosse Kutschan am Ofen 1 auf und diskutierte über die Notwendigkeit der Steigerung der Arbeitsproduktivität mit dem Ergebnis, daß ein Wettbewerb zwischen den Öfen 1 und 6 organisiert wurde. Genosse Kutschan rief den Genossen Meister Manfred Groß vom Ofen 2 zum persönlichen Wettbewerb auf. Am Ofen 5 wurde eine kritische Auseinandersetzung mit einigen Kollegen geführt, die eine schlechte Arbeitsmoral an den Tag legten. Dabei beschloß die eine Brigade, einem Kollegen für seine schlechte Arbeitsmoral die Prämie zu entziehen. Das hat sich gut auf die erzieherische Arbeit in der ganzen Brigade ausgewirkt.

Die Initiative der Genossen und Kollegen führte zur ständigen Steigerung der Produktion. So wurde im Eisenhüttenkombinat „J. W. Stalin“ beschlossen, den staatlichen Plan für 1956, der einigen anfangs zu hoch schien, sogar um 20 000 t Roheisen zu erhöhen. Daß es möglich ist, diese hohen Leistungen zu erzielen, zeigt der Monat Januar, in dem auf der Grundlage des erhöhten staatlichen Plans 2800 t mehr Roheisen erzeugt wurden.

Der Erfolg dieser seminaristischen Beratung mit den Propagandisten zeigt uns, wie wir weitermachen müssen: Die Genossen mit der Theorie der Partei ausrüsten und ihnen dabei die Anwendung zeigen, ihnen auf die Wege helfen, die sie ihre Kollegen in ihrem Arbeitsbereich führen müssen, um die theoretischen Erkenntnisse in die Tat umzusetzen und so die Produktion zu steigern.

Die konkrete Produktionspropaganda sollte auf noch kleinerer Ebene durchgeführt werden. Wenn man die speziellen Produktionsfragen in einzelnen Meisterbereichen theoretisch vor den Genossen erläutert, werden sie gut in der Lage